

sie sich um den Nachweis bemühte, daß die Erzkanzler der französischen Könige aus karolingischem und kapetingischem Hause zugleich auch Erzkapellane gewesen wären.¹⁾ Von der deutschen Forschung ist, soweit ich sehe, zu diesen Behauptungen niemals Stellung genommen worden²⁾, während in Frankreich Levillain Zweifel und Vorbehalte geäußert hat.³⁾ Er hat sie in anderem Zusammenhang sogar auch Kehr gegenüber erneuert, als dieser die für den ostfränkischen Reichsteil so bedeutsame Übernahme der „Kanzlei“-Leitung durch Grimald, den Erzkapellan Ludwigs des Deutschen aus den engen Beziehungen verständlich machte, die nicht nur unter Ludwig dem Deutschen und seinen unmittelbaren Nachfolgern, sondern auch später noch zwischen Kanzlei und Kapelle nachzuweisen seien.⁴⁾

Luigi Schiaparelli schließlich, der Herausgeber der italienischen Königs-Diplome, hat sich nachdrücklich für die These Sidels eingesetzt und daran festgehalten, daß trotz aller gelegentlich nachzuweisenden Beziehungen zwischen Kanzlei und Kapelle beide Institutionen seit den ersten Karolingern streng voneinander getrennt geblieben seien.⁵⁾

¹⁾ L. Perrichet, *La Grande Chancellerie de France des origines à 1328*, Thèse pour le doctorat. Université de Paris-Faculté de droit (1912) S. 42 ff.

²⁾ Vor Perrichet sprach schon R. Holzmann, *Frankzösische Verfassungsgeschichte* (in v. Below=Meinedes Handbuch der Geschichte, 1910) S. 133 wohl im Anschluß an die Lehren der französischen Verfassungshistoriker (vgl. unten Anm. 3) von der Verbindung der obersten Leitung der Kanzlei und der Kapelle seit dem 9. Jahrhundert.

³⁾ Levillain in *Moyen âge* 26 (1913), 278 ff. Obwohl schon J. Flach, *Les origines de l'ancienne France* 3 (1904), 460 die Meinung geäußert hatte, daß die Kapellane unmittelbar an der Herstellung der fgl. Urkunden beteiligt waren und A. Luchaire, *Histoire des institutions monarchiques de la France sous les premiers Capétiens* (987—1180)² 1 (1891), 188 die fgl. Kapellane für Mitglieder der Kanzlei erklärt hatte, ferner M. Prou in der Einleitung seines *Recueil des actes de Philippe I.* (1908) S. LIII davon gesprochen hatte, daß l'union de la chancellerie et de la chapelle, déjà constatée au IX^e siècle auch im 11. Jahrhundert bestehen geblieben war, wurde die These Perrichets von Levillain a. a. O. 284 doch als nouveauté ingénieuse empfunden.

⁴⁾ Levillain in *Moyen âge* 45 (1935), 29 ff., besonders S. 36. 38; vgl. auch unten S. 55 Anm. 2.

⁵⁾ Schiaparelli, *I diplomi di Guido e di Lamberto* in *Bull. dell' Istituto stor. Ital.* 26 (1905), 11; ferner *I diplomi di Ugo e Lotario* ebenda 34 (1914), 66 f.